

Die Bergkapelle wird 130 Jahre alt

- Schwarzwaldverein Lauterbach pflegt die Kapelle seit über 100 Jahren-

Die Bergkapelle auf der sogenannten Trombacher Höhe wurde 1890 vom Lauterbacher Priesterarzt Dr. Ludwig Stemmer auf einem Felsvorsprung oberhalb des Unterdorfs zur Privatandacht und zur Verschönerung erbaut.

Dr.
Stemmer
(1828-
1908)
kam 1884
als Arzt
und
Priester
nach



Stemmer

Abbildung 1: Der Priesterarzt und Ehrenbürger der Gemeinde Lauterbach, Dr. Ludwig

Lauterbach. Seine homöopathischen Anwendungen und Wasserkuren nach Kneipp lassen am östlichen Ortseingang von Lauterbach ein ganzes „Kurviertel“ mit mehreren Hotels entstehen. Hochstehende Patienten aus Adel, Klerus und Großbürgertum waren gern gesehene Gäste.

Stemmer gilt als Begründer des Fremdenverkehrs in Lauterbach und wurde dafür 1891 zum Ehrenbürger von Lauterbach ernannt.

Eine weitere Kapelle, die „Stemmer Kapelle“ baute er zwei Jahre vor der Bergkapelle bei seinem Privathaus „Sieben Linden“.

Die Bergkapelle wurde vor 130 Jahren als Waldkapelle aus unbehauenen Tannenhölzern zusammengefügt, in demselben Jahr 1890 als Reichskanzler Otto von Bismarck abdanken musste. Es wird beschrieben, dass Dr. Stemmer bis ins hohe Alter nachmittags die steilen Hänge zur Kapelle hinaufgestiegen sei. „ Es war ein Erlebnis dem ungebeugten Greis mit dem scharf geschnittenen Gesicht und den lebhaften Augen, vom breitrandigen Filzhut beschattet, auf einem seiner Spaziergänge zu begegnen“.

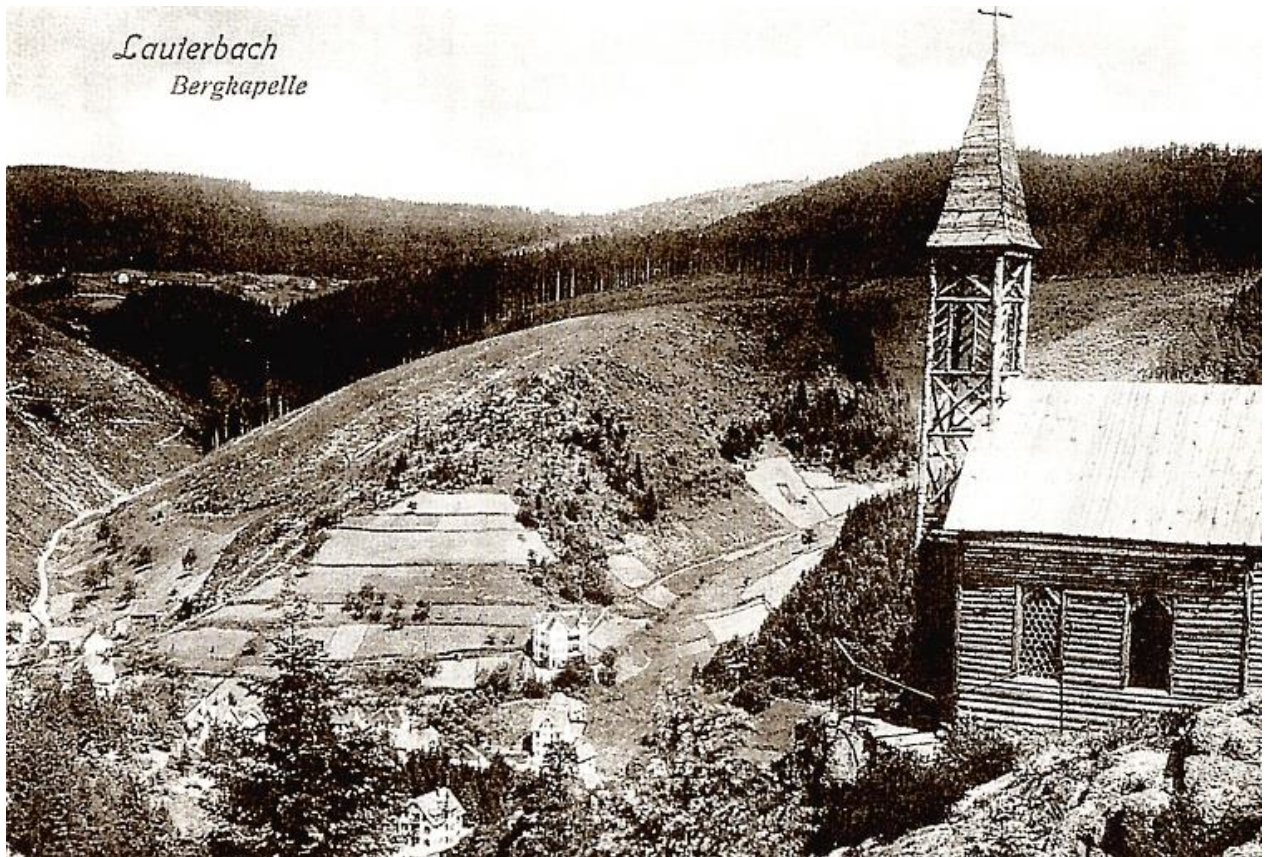


Abbildung 2: Die Bergkapelle des Priesterarztes Dr. Stemmer (um 1905) mit Blick auf Unterdorf, Kammermartinsdobel (links) und Imbrand.

Da Dr. Stemmer auch Gründungsmitglied der Ortsgruppe Lauterbach des Schwarzwaldvereins war, ging das Kleinod nach seinem Tod am 2. März 1908 in das Vermächtnis des Schwarzwaldvereins Lauterbach über.

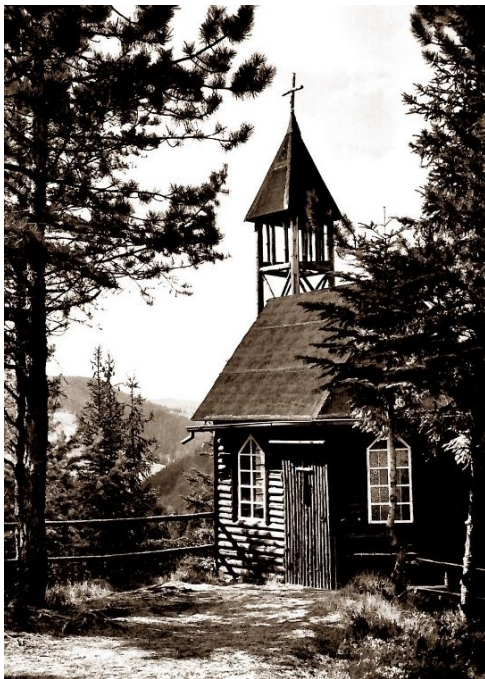


Abbildung 3: Die Bergkapelle nach dem ersten Wiederaufbau 1927

ersten Weltkrieg hat die Kapelle stark gelitten. Sie wurde ausgeraubt und die bunten Fenster

Im

zerschlagen. Nachdem sie der Witterung preisgegeben wurde stürzte sie im Juni 1924 in sich zusammen.

Nach Inflation und Währungsreform wagte man sich 1927 an den Wiederaufbau der Bergkapelle. Durch die politische Situation in den dreißiger und vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit dem zweiten Weltkrieg kam es wohl zu einer Vernachlässigung der Kapelle. Mangelnde Bausubstanz und die exponierte Lage auf dem Felssporn taten das Übrige. Die Kapelle zerfiel zusehends. So entschloss man sich, anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Lauterbach des Schwarzwaldvereins 1953 zu einem Neubau.

Die Planung hatte Architekt Fritz Marquart. Die Ausführung erfolgte im Blockhausstil. Die Kosten betragen damals ca. 4000 Mark

Am Vorabend des Weihetages der Bergkapelle fand das Festbankett anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Schwarzwaldvereins Lauterbach statt. Das hatte den Effekt, dass von verschiedenen Seiten hohe Spendenbereitschaft vorhanden war. So wurde z.B. das Bauholz von der Kirchlichen Forstverwaltung gespendet und der Graf von Bissingen sorgte für Ruhebänke, Brücken- und Wegebau. Am Sonntag, den 19. Juli 1953 war die Einweihung der dem Erzengel Raphael, dem Schutzpatron der Wanderer geweihten Kapelle.

Im Sommer 1999 fand eine grundlegende Renovierung statt, bei der morsche Teile ausgewechselt, das Geländer erneuert und der Fußboden überarbeitet wurde. Wie durch ein Wunder blieb die Kapelle bei dem verheerenden Sturm „Lothar“ am Stephanstag 1999 nahezu unversehrt.



Abbildung 4: Droben überm Lauterbachtal steht die Bergkapelle und schaut still ins Tal hinab

Die Kapelle ist seit Bestehen ein beliebtes Wanderziel. Der Schwarzwaldverein feiert auf der Bergkapelle alljährlich im Mai eine Maiandacht. Ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2020 kann keine Maiandacht stattfinden, da wegen der Corona-Krise bis auf Weiteres Veranstaltungen in Gruppen untersagt sind.

Die Ortsgruppe Lauterbach des Schwarzwaldvereins bedankt sich bei allen, die sich für den Erhalt des einmaligen Kleinodes „Bergkapelle“ einsetzen. Bleibt zu hoffen, dass die Bergkapelle weiterhin für viele Jahre dem Wanderer und Besucher ein Ort der Andacht und der Stille sein wird.